

Für digitales Lernen ist analoges Wissen notwendig

180 Lehrer nehmen an der Lengeder Gesamtschule an einer Fachtagung über das Lernen von morgen teil.

Von Jörg Kleinert

Lengede. „Wie bereiten wir junge Menschen auf eine Zukunft vor, die wir heute noch nicht kennen?“ Professor Dr. Martin Kortes erste Frage ließ seine 180 Zuhörer in der Mensa der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Lengede stutzen. Neurobiologe Korte, der an der TU Braunschweig forscht und lehrt, war Auftaktredner der landesweit ersten Fachtagung zum professionellen Einsatz von Cloud-Lernmanagementsystemen an Schulen. 180 Teilnehmer – zumeist Lehrer, aber auch Fachpersonal von Schulträgern und anderen Lehreinrichtungen – waren aus ganz Niedersachsen angereist.

Acht Stunden lang hörten die Teilnehmer während dieser gemeinsamen Veranstaltung der IGS Lengede und der Firma „itslearning“ Vorträge, veranstalteten Workshops und Bar-Camps oder diskutierten in Flurgesprächen im IGS-Gebäude über die Zukunft des schulischen Lernens.

Doch zurück zu Kortess Eingangsfrage: Das digitale Lernen an Schulen gibt es bereits – und es wird sich in den kommenden Jahren ausdehnen. Denn: Die 16 Bundesländer sind sich einig, dass möglichst bis 2021 jeder Schüler eine digitale Lernumgebung nutzen können sollte. Das Digitalpaket des Bundes macht es möglich.

Korte stellte die Frage, ob digitale Medien die Schule wirklich beflügeln? Er gab differenzierte Antworten. Herkömmliches, analoges Lernen ist laut Korte unerlässlich. Auch im digitalen Zeitalter. „Das ist ein Spagat. Um digitale Lernwelten zu verstehen, muss man viel abrufbares Wissen im Kopf haben.“



Professor Dr. Martin Korte (Abteilung für zelluläre Neurobiologie an der TU Braunschweig) war Hauptredner bei der Fachtagung für digitales Lernen an Schulen, die am Dienstag an der IGS Lengede stattfand.

FOTO: JÖRG KLEINERT

Das Problem: Das Wissen der Menschen verdoppelt sich im digitalen Zeitalter alle 15 Jahre, die Halbwertszeit von Technologiewissen liege laut Korte bei 36 Monaten, die von EDV-Wissen bei zwölf Monaten. Die Wissensexplosion, mit der die sogenannten „Digital Natives“, also jene (Schüler)-Generation, die im heutigen digitalen Zeitalter geboren ist und heranwächst,

sei enorm, so Korte. Weitere Zahlen: Alle drei Minuten etwa gebe es neue physikalische Zusammenhänge, alle fünf Minuten neue medizinische Erkenntnisse. „Und in den nächsten 15 Jahren wird es mehr Forschung und Publikationen geben als in den letzten 2000 Jahren zusammen.“

Wie gehen Schulen – Lehrer, Schüler, Schulleitungen, aber auch

Eltern – mit diesem Trend um? Wie sieht Schulbildung im digitalen Zeitalter aus? Welche Erfahrungen haben Schulen bislang gemacht? „Genau darum treffen wir uns hier“, sagte Jan-Peter Braun, Schulleiter der IGS Lengede. „Unsere Grundidee ist der Erfahrungsaustausch. Wir möchten das Expertenwissen aller Lehrer in Niedersachsen transferieren.“ Die IGS in Lengede

jedenfalls sei für die digitale Lernwelt der Zukunft gewappnet, sagte Braun. „Unsere WLAN-Ausstattung ist in Ordnung, alle Schüler arbeiten mindestens einmal am Tag für eine Stunde mit Tablets und Notebooks.“ Geld aus dem Digitalpaket des Bundes soll zudem helfen, in naher Zukunft in jedem Klassenraum eine digitale Anzeigetafel, einen 85-Zoll-Bildschirm, zu installieren.